

Berliner Volksblatt.

Organ für die Interessen der Arbeiter.

Das „Berliner Volksblatt“ erscheint täglich Morgens außer Sonn- und Festtagen bei in's Haus vierteljährlich 3 Mark, monatlich 1 Mark, Rummern 5 Pf. Postabonnement pro Quartal 3 Mark. Abgabe der Postzeitungspreislifte unter

Abonnementspreis für Berlin wöchentlich 25 Pf. Einzelne (Eingetragen im VIII. Nachtrag der Postzeitungspreislifte unter Nr. 719a.)

Insertionsgebühren
beträgt für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Pf. Arbeitsmarkt 10 Pf. Bei größeren Aufträgen hoher Rabatt nach Uebereinkunft. Inserate werden bis 4 Uhr Nachmittags in der Expedition, Berlin SW., Zimmerstraße 44, sowie von allen Annoncen-Bureaux, ohne Erhöhung des Preises, angenommen.

Redaktion und Expedition Berlin SW., Zimmerstraße 44.

Nationalliberale Aussichten.

Mit dem auf drei nationalliberalen Parteitagungen so pomphaft angekündigten „glänzenden Aufschwung“ dieser Partei ist es, wie wir gleich vorausgesetzt, Nichts geworden, und wer sich den Gang der Dinge mit einigem Verständnis ansieht, der überzeugt sich, daß auch ferner Nichts damit werden wird. Das Vertrauen zu Herrn von Bennigsen scheint noch nicht wieder erwachen zu wollen, denn sonst müßten dem „allgemein gefeierten edlen Patrioten“ die Kandidaturen zu Duenden angeboten werden. Man hört aber von solchen Offerten gar nichts und dieser Lage haben sogar die Nationalliberalen des Dortmunder Wahlkreises dem Staatsmann im Schmolwinkel zu Hannover eine Art Mißtrauensvotum ausgestellt. Sie wollten nach Dortmund einen der beliebtesten nationalliberalen „Parteitage“ berufen und Herrn von Bennigsen dazu einladen, beschloßen aber davon abzusehen, so lange sich Herr von Bennigsen nicht erklärt habe, ob er wieder ein Mandat annehmen werde. Das ist deutlich. Zu gleicher Zeit erklärt Herr Dr. Buhl, der Nachfolger der nationalliberalen Kandidaturen in Süddeutschland, daß er „aus Gesundheitsrück-sichten“ ein Mandat zum Reichstage nicht mehr annehmen könne. „Gesundheitsrück-sichten“ ist die gewöhnliche und schon vielbelächelte Ausrede entwertheter Politiker. Dagegen werden dem seit Jahren schon „abgestandenen“ Herrn Schauf in München von allen Seiten Kandidaturen angetragen und der Bürgermeister Fischer von Augsburg reist seit Wochen im Wahlkreis Ulm umher, um Wahlreden zu halten und dort den Wählern die angenehme Aussicht zu machen, daß er im Fall seiner Wahl sich an keinen „Fraktionszwang“ binden, sondern immer mit der Regierung gehen werde. Hier bedauert der Nationalliberalismus mit den Freisinnigen dort mit den Konservativen. Man sieht, diese Partei ist desorganisiert, ihr innerer Zusammenhalt ist aus den Fugen gegangen und die noch übrig gebliebenen Führer, die Hamacher und Marquardsen sind sicherlich nicht die geeigneten Leute, um diese Schäden zu heilen. Der Versuch dieser überlebten Partei schreitet so rasch vorwärts, daß man nur die verzweiflungsvolle Hartnäckigkeit bedauern kann, mit welcher die nationalliberalen Führer die alberne Mähr von der „neuen Mission“ dieser Partei aufrecht zu erhalten suchen.

Bei alledem, und in dieser jammervollen Lage ist noch eine Kriegserklärung gegen die nationalliberale Partei ergangen, die in ihren Wirkungen einem wohlgezielten Dolchstoß gleicht. Herr Windthorst hat diese Gelegenheit abgewartet, um auf dem Parteitage der Ultramontanen zu Amberg zu erklären, daß seine Partei die Nationalliberalen ohne Gnade bekämpfen werde. Sind die nationalliberalen

Staatsmänner, welche die „Heidelbergerei“ einjübelten, so naiv gewesen, zu glauben, daß das Bibelwort: „Liebet eure Feinde!“ eine Richtschnur für ultramontane à la Windthorst abgeben könne? Man kann es freilich den Ultramontanen nicht verdenken, daß sie den Kulturkampf noch nicht vergessen haben. Sie sind für die ausgestandenen Verfolgungen zwar überreichlich belohnt worden, allein sie haben es eben noch zu hübsch im Gedächtniß, wie sehr die Nationalliberalen einst ihre Macht ausgenützt haben und sie schiden sich an, nunmehr das Gleiche zu thun.

Selten hat sich eine Partei in solch unangenehmer Lage befunden, wie jetzt die nationalliberale. Aus ihrer parlamentarischen Position geworfen, von ihren hervorragenden Führern verlassen, sucht die Partei Schutz und Unterstützung bei einer Regierung, die ihrer nicht mehr bedarf und die ihren Bemühungen mit derselben Geringschätzung zusieht, wie der Mann im besten Alter den schmachtenden Kletterer einer verliebten aber verlebten und abgelebten Schönen. Umsonst hat der Nationalliberalismus sich mit seiner ganzen Vergangenheit in Widerspruch gesetzt und die ihm so widerstrebenden sozialpolitischen Tendenzen der Regierung acceptirt; umsonst hat er sich den veralteten Anschauungen der Konservativen anbequemt. Er hätte, nur um ein gnädiges Wohlgefallen der Regierung zu erwerben, sich selbst mit dem Ultramontanismus, seinem Tobfeind, vertragen; da aber schallt ihm aus Amberg das unerbittliche Quod non! des alten Fuchses Windthorst entgegen. Die ultramontan-konservative Allianz, die ohnehin auf wackeligen Füßen steht, wird nach diesem Pronunciamento den Nationalliberalismus, so reaktionär er sich auch geberdet, nicht als Dritten in den Bund aufnehmen, das steht nunmehr fest.

Der Nationalliberalismus wird und muß zu Grunde gehen, das ist, wie man sieht, im Rathe der Götter beschlossen.

Im Allgemeinen ist diese Erscheinung, der rasche Niedergang des Nationalliberalismus ein ungemein tröstliches Zeichen. Sie zeigt uns, daß die Selbstständigkeit im Volksbewußtsein vorgeschritten ist. Das Volk verlangt heute Rechenschaft von den Parteien; es duldet nicht mehr, daß die Grundlosigkeit triumphirt. Da mögen ein paar Advokaten, Bankdirektoren, Professoren und Bureaukraten den Mund noch so sehr voll nehmen von dem „glänzenden Aufschwung“ des Nationalliberalismus, die Masse des Volkes lehrt ihnen doch den Rücken und damit sind sie gerichtet.

Die Wahlen werden hoffentlich dieser Partei den faktischen Todesstoß geben. Den moralischen hat sie sich mit der „Heidelbergerei“ selbst schon gegeben.

Politische Uebersicht.

Eine direkte Fällung begehrt das Blatt des Herrn Mosse, indem es schreibt:

Aus der neuesten Nummer der „Politischen Wochenschrift“ erfährt man, daß die sozialdemokratischen Abgeordneten seit Jahren die liberalen Abgeordneten ausgehört und jede ihrer Aeußerungen sorgfältig notirt haben, um sie zu gelegener Zeit gegen den einen und anderen Abgeordneten zu verwenden. Das haben diejenigen Leute gethan, welche nicht oft und nicht laut genug ihren Abscheu gegen Alles, was Spionage heißt, bekräftigen konnten! Sie haben sich selbst zu Spionen gemacht! Wenigstens versichert es die „Politische Wochenschrift“ des Herrn Biere, der es als hervorragendes Mitglied der sozialdemokratischen Partei doch wohl wissen muß.

Nun ist aber das Blatt des Herrn Mosse naiv genug, diese Fällung selbst einzusehen, indem es den betreffenden Passus der „Politischen Wochenschrift“ gleich unter den obigen Satz stellt. Dieser Passus lautet:

Wir (das ist der Schreiber des Artikels in der „Pol. Wochenschrift“) wollen hier nicht die Indiskretion begehen, dasjenige auszukramen, was wir uns — aus psychologischem Interesse an den Vorkommnissen natürlich! — im Laufe der Jahre aus den Gesprächen notirt haben, die verschiedene mehr oder minder hervorragende Parlamentarier im Foyer des Reichstags, in der „Fraktion Müller“, im Eisenbahnwaggon und sonstigen Begegnungslagen mit Mitgliedern der sozialdemokratischen Fraktion geführt haben. Bei diesen Gesprächen, die mit den Vorgängen im Sitzungssaale oft in denkbar drastischer Weise kontrastiren, sind häufig genaue Aeußerungen gefallen, die auf gleicher Stufe mit den Nichteruntergelegten Wendungen stehen.“

Also nicht die sozialdemokratischen Abgeordneten haben, wie aus der „Politischen Wochenschrift“ hervorgeht, sich die Aeußerungen liberaler Abgeordneter notirt, sondern der Artikelschreiber der „Politischen Wochenschrift“ hat das notirt, was ihm von derartigen Gesprächen zu Ohren gekommen ist. Ob dies hübsch ist, kann man billigerweise bezweifeln, da es sich doch jedenfalls und zwar in doppelter Hinsicht lediglich um Privatgespräche gehandelt hat, die vor jeglicher Indiskretion sicher sein sollten. — Wäre es übrigens so wie das Blatt des Herrn Mosse behauptet, daß die „Politische Wochenschrift“ die sozialdemokratischen Abgeordneten beschuldigt hätte, liberale Abgeordnete ausgehört und die Aeußerungen derselben notirt zu haben, dann sind wir der festen Ueberzeugung, daß längst schon seitens der sozialdemokratischen Abgeordneten ein energischer Protest dagegen erhoben worden wäre. — Aber so beruht die ganze Heulmeierei des Blattes des Herrn Mosse lediglich auf einer direkten Fällung, die allerdings wohl nicht aus Bosheit gemacht sein dürfte. Männiglich ist ja bekannt, daß die Redaktion des Blattes des Herrn Mosse

Frau Petigrew blickte verlangend auf die Schmutzgegenstände.

„Für Unserer ist wenig Aussicht so etwas zu Gelde zu machen“, erwiderte sie. „Wir werden des Diebstahls beschuldigt, und die Pfandleiher und Trödler wollen uns fast gar nichts dafür geben.“

„Gut, aber das Geld, die hundert Pfund. Ich will Ihnen sogar zweihundert Pfund bewilligen, und Sie dürfen nur bestimmen, von wo Sie es innerhalb einer Woche abholen wollen, wenn Sie mich und meine Tochter freigeben.“

„Aber gnädige Frau, wo wollen Sie das Geld her bekommen? Ich habe gehört, daß Sie Ihr ganzes Vermögen verloren haben?“

„Ich kann es mir verschaffen; Fräulein Barth wird es mir mit Vergnügen geben“, rief sie, von ihrem Eifer fortgerissen, unvorsichtiger Weise aus.

Der bloße Name Barth, der für Frau Petigrew die Berechtigung selbst verkörperte, genigte, um ihr das volle Bewußtsein des Verbrechens wahrzurufen, an dem sie sich betheiligte. Gefängnißstrafe oder Zwangsarbeit für Lebenszeit mochte für sie aus der Befreiung der Gräfin folgen.

Frau Petigrew handelte niemals ehrlich, und Worthalten war ihr ein unverständlicher Begriff, und deshalb traute sie auch den Versprechungen Anderer niemals. Sie zögerte und überlegte nicht mehr, sondern wich entschieden zurück.

„Es ist unmöglich“, sagte sie. „Ich habe nichts damit zu schaffen und gehorche nur dem empfangenen Auftrag. Mich geht die Sache nichts an, und ich prüfe nicht, was Recht oder Unrecht ist.“

Sie nahm ihr Licht und eilte aus dem Zimmer.

Die Gräfin sank auf ihr Ruhebett zurück. Trotz der barschen Abweisung bewahrte sie die Hoffnung, ihre grimme Gefängnißwächterin bestechen zu können, und sie begann zu erwägen, wie sie das anstellen sollte. Sie fühlte sich unfähig matt. Das Abendessen hatte Schläfrigkeit bei ihr hervorgerufen, der sie nicht lange zu widerstehen vermochte, nach wenigen Minuten versank sie in einen tiefen schlafenden Schlummer.

Frau Petigrew fand sie am nächsten Morgen noch schlafend, aber leise ächzend und sich unruhig auf ihrem Lager hin- und herwerfend. Sie wachte die Unglückliche nicht, aber sie berichtete Tony, daß die Gräfin offenbar schwer erkrankt sei, und ihnen wahrscheinlich unter der Hand sterben werde. Die Sachen

Feuilleton.

Das Kind des Proletariers.

Sensationsroman von U. Rosen.

(Fortsetzung)

Nicht ohne ihre Mutter! Führen Sie mich zu ihr, hochbetagter Geschöpf, gefühlloses Ungeheuer! Wo ist mein Kind?”

„Gnädige Frau, wollen Sie nicht etwas essen?“

„Nein, ich kann nicht. Weib, Weib, wenn Sie eine Mutter von ihrem Kinde trennen, wird Sie der schwerste Fluch des Allmächtigen treffen. Besten Sie denn gar keine Menschlichkeit, gar kein Erbarmen? Fürchten Sie denn nicht den Jörn des Himmels über Ihren Frevel? Haben Sie keine Kinder? Haben Sie gar kein Gefühl?“

„Ja wohl, ich habe ein Kind, einen Sohn, aber ich weiß nicht, ob ich mich so um ihn grämen könnte. Ich halte es recht gut ohne ihn aus und zum Gefühl bin ich niemals erzogen worden, das ist nur für reiche und vornehme Leute, nicht für unsereins. Ich sehe übrigens gar nicht ein, was ich Ihnen zu Leide gethan habe!“

„Nicht? Und Sie haben mich doch von meiner Tochter getrennt?“

„Die junge Dame ist alt genug, um sich selbst zu schützen.“

„Sagen Sie mir, Glende, wer befohl Ihnen, uns hierher zu bringen? War es Rupert Barth?“

„Meinen Sie den, der früher bei Lady Bide war?“

„Ja, ja; war er es?“

„Nein, er war es nicht. Wo ist er?“

„Ich will es Ihnen sagen, wenn Sie mich hinauslassen, oder mich zu meiner Tochter führen.“

„Sehen Sie, gnädige Frau“, seufzte Frau Petigrew, „einst würde ich Ihnen jeden Dienst dafür erwiesen haben, wenn Sie mir gesagt hätten, wo der junge Herr zu finden ist. Aber ich habe kein Glück gehabt und jetzt ist es mir gleichgültig, wo er ist.“

„Rein Vortheil verlangt es, daß ich Ihnen gehorche, die mich hierher gebracht haben. So viel ist gewiß, es wird weder Ihnen, noch dem gnädigen Fräulein etwas Böses bei uns geschehen.“

Als die Gräfin wieder zu sich kam, war sie allein. Sie lag zu Tode erschöpft da und beobachtete das langsam verschwindende Licht durch die Ladenausschnitte. Es war schon lange ganz finster, als Frau Petigrew mit ihrem Theebrett und einem kleinen Tischchen zurückkehrte. Die Gräfin war so schwach, daß sie sich kaum bewegen konnte.

„Kommen Sie, kommen Sie, gnädige Frau“, bat Frau Petigrew besorgt, „und essen Sie nur einen Bissen und trinken Sie eine Tasse Thee. Sie werden Ihre Tochter schon wieder sehen. Und Sie thun ihr nichts Gutes, wenn Sie versuchen, Hungers zu sterben. Sie müssen essen, sonst werden Sie zu schwach sein fortzugehen, wenn man Ihnen diese Thür öffnen wird. Kommen Sie, trinken Sie eine Tasse Thee.“

Die Gräfin war bereit zu gehorchen, als ihr einfiel, daß sie vergiftet werden könnte. Sie sah auf dem Ruhebett, das kleine Tischchen stand vor ihr. Argwöhnisch betrachtete sie ihre Gefangenwächterin.

„Wollen Sie nicht eine Tasse von diesem Thee trinken?“ fragte sie.

Frau Petigrew lachte. „Sie meinen, ich wolle Sie vergiften. Wenn es weiter nichts ist, was Ihr Gemüth bedrückt, sollen Sie bald zufrieden sein. Da schenken Sie mir eine Tasse Thee ein und geben Sie mir recht viel Zucker dazu, und welches Bröckchen Sie wollen. Und da ist ein Ei. Mit einem Ei kann man doch nicht vergiften werden. Sagen Sie nur, was Sie gern essen. Ich lasse Ihnen Alles, was ich im Hause aufreiben kann. Ich mag nicht, daß Sie krank werden, denn ich liebe es nicht, Kranke zu pflegen.“

Die Gräfin trank den Thee, und da sie selbst einsah, wie wenig sie ihrer Tochter damit diente, wenn sie sich Speise und Trank versagte, ah sie etwas von dem für sie bereiteten Abendbrot.

„Frau“, sagte sie wieder, „ich weiß, ich habe Ihnen niemals etwas Böses gethan, warum sind Sie meine erbitterte Feindin? Geben Sie mir meine Freiheit wieder, bringen Sie mir meine Tochter, und führen Sie uns auf den Weg nach London. Sehen Sie, hier ist meine Uhr, sie ist mit Diamanten besetzt, und auch dieser Ring ist sehr werthvoll. Ich gebe Ihnen Beides, und wenn Sie mir einen Ort bezeichnen, wo wir uns treffen können, gebe ich Ihnen noch hundert Pfund und mein Ehrenwort darauf, daß Sie nicht weiter belästigt, daß keine verhängliche Frage an Sie gestellt werden soll.“

kein Deutsch schreiben und so wird auch die Fälschung darauf zurückzuführen sein, daß jene Redaktion auch nicht einmal Deutsch lesen kann. Beides ist ja auch so ganz leicht nicht.

Auf Grund des § 11 des Reichsgesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie vom 21. Oktober 1878 ist das mit der Ueberschrift: „An die Landleute der Umgegend von Köln“ und der Unterschrift: „Das Zentralwahlkomitee der Arbeiter für den Landkreis Köln“ versehene Flugblatt durch die königliche Regierung zu Köln verboten worden.

Die Gewerbesteuern sollen auf Grund längerer Bestimmungen organisiert werden. Für jeden Regierungs- resp. Landdrostei-Bezirk, soll eine Gewerbesteuerrichterin errichtet und aus Vertretern der Landwirtschaft, des Handwerks, der Industrie und des Handels zusammengesetzt werden.

Aus Bremen schreibt man: Herr Lüderig hat aus Capstadt eine telegraphische Nachricht erhalten, daß die durch ihn geführte Erwerbung des ganzen Küstenstrichs nordwärts von seiner älteren Besitzung Angara Beguena bis zum Cap Frio, jedoch mit Ausschluß der Walffschal, eine Strecke von etwa 120 geographischen Meilen, durch Aufheben der deutschen Flagge als deutsches Gebiet erklärt worden sei.

Die Großindustriellen der verschiedenen Branchen rüsten sich, dem Unfallversicherungs-Gesetz nachzukommen und bilden zu diesem Zweck Unfall-Vereinigungen. Die Zigarrenfabrikanten, die Wollindustriellen, die Eisenindustriellen und andere haben bereits die Organisation in Angriff genommen.

In Halle findet am 5. Oktober ein nationalliberaler Parteitag für Sachsen statt, zu dem Herr von Benda seine Beteiligungs zugesagt hat. — Da werden die guten Hallenser was zu hören bekommen!

Aus Elberfeld schreibt man: Der Parteitag der freisinnigen Partei Rheinlands und Westfalens wurde heute um 3 Uhr in Johannisberg vom Rechtsanwalt Schmitz II. eröffnet. Es sprachen Schäfer, Schmidt und Richter. Letzterer pries die Fusion als eine weise That, die einer Fusion der Nationalliberalen mit den Konservativen vorzuziehen sei. Er führte Beschwerde über das Vorgehen der Nationalliberalen des Westens gegen die freisinnige Partei, was doch nur dem Freisinn Kräfte entziehe im Kampfe gegen die Konservativen des Ostens, und das Junterthum fördere. Seine Partei sei guten Muthes, im Wahlkampfe zu siegen. — Also „unser Eugen“ hat die Verbrüderung mit den Nationalliberalen als eine weise That hingestellt, weil die Fortschrittler dadurch den Konservativen den Braten — vulgo die Dämmerungsliberalen — vor der Nase weggeschnappt hätten. Jedenfalls ein rührendes Zugeständnis; es geht daraus hervor, daß für die Herren Richter und Genossen mit den bekannten Gunsten als eine große Leistung betrachtet wird.

Auch die Sieben Schwaben, vulgo Volksparteiler, haben es für nöthig befunden, Stürmung zu suchen; sie haben eine Parteiversammlung in Heilbronn unter Dörle's Vorhitz abgehalten und nach einigen Hin- und Herreden ein aus sechs Paragraphen bestehendes Wahlprogramm angenommen.

Der „Niederschles. Anzeiger“ hat Kenntniß von einer Petition von Zuderrübenbauern erhalten, in welcher nicht Geringeres verlangt wird, als eine dreijährige Staatsgarantie des Ertrages von 1 Mark pro Zentner Zuderrüben. Es ist, bemerkt dazu die „Vib. Corr.“, nicht in Abrede zu stellen, daß diese Forderung, so exorbitant sie auf den ersten Augenblick erscheinen mag, mit dem Begriff des „Wohlfahrtsstaates“ durchaus im Einklang steht. Das scheinbar Anstößige liegt nur in der Formulierung; aber auch diese ist nicht neu. Dabei doch die Getreideproduzenten in Ufaß-Vorbringen f. B. verlangt, daß der Staat durch Normirung der Getreidepreise einen Marktpreis von 25 M. pro Doppel-Zentner Roggen garantire. Auf den Bescheid, der den Zuderrübenproduzenten zu Theil wird, muß man gespannt sein. — Wir haben in unserer Blatte wiederholt nachgewiesen, daß diese Herren Zuderrübenbauern schon unter den jetzigen Verhältnissen ganz enorm auf Kosten der Steuerzahler bevorzugt sind. Doch das scheint diesen Herren noch nicht genügend zu sein und so verlangen sie mehr Staatshilfe für sich, die „armen“ Großgrundbesitzer.

Der schweizerische Bundesrath hat eine Verfügung an die Kantonsregierungen erlassen, welche ganz den Charakter einer Kriegserklärung an die Adresse der Anarchisten trägt. Es sollen hinfort in der Schweiz alle zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit notwendigen Maßregeln getroffen werden, das heißt mit anderen Worten, es soll nicht länger geduldet werden, daß die auf schweizerischem Boden übergetretenen Anarchisten das Aylrecht mißbrauchen, um unter dessen Schutze gegen die Ruhe der politischen und bürgerlichen Gesellschaft zu konspiriren.

Die nächste parlamentarische Session in den Niederlanden wird in vierzehn Tagen stattfinden.

Die irische Antipathie gegen England giebt sich neuerdings in einer in Fluß gedachten Bewegung kund, alle Spuren der englischen Eroberung in Dublin zu verwischen, und zwar durch die Erziehung der englischen Strafkennamen

gingen zu weit, und sie sowohl als Tony würden sich demnächst wegen Mordes vor Gericht gestellt sehen.

Den ganzen Tag lag die Gräfin, von furchtbaren Kopfschmerzen gefoltert, auf ihrem Ruhebett, und weinte und jammernte um ihr Kind, oder ging mit schwankenden Schritten auf und nieder.

Gegen Abend versicherte ihr Frau Betigrew, am folgenden Tage werde sie ihre Tochter wieder sehen, sie möge nur etwas essen und sich niederlegen. Das Fräulein befand sich ganz wohl, und Alles werde sich in befriedigender Weise aufklären.

Die Gräfin erwartete wenig Gutes von der versprochenen Aufklärung, aber sie war zu matt, um etwas anderes zu thun, als sich hinzulegen.

Ein tiefer Schlaf umringte sie bald.

Gegen ein Uhr schlich sich Frau Betigrew leise zu ihr heran. Sie hielt eine Flasche und einen mit Chloroform getränkten Schwamm in der Hand, welchen sie der Gräfin an das Gesicht drückte, dann steckte sie der Kranken einen Zwieback und ein flüssiges Wein in die Tasche und winkte Tony herbei, der mit ihr eingetreten war.

Die Beiden hüllten die Gräfin in ihren Schawl, trugen sie die Treppe hinunter und hoben sie in den Wagen, der vor dem Thore stand.

Frau Betigrew zeigte sich sehr besorgt, ihr Opfer bequem unterzubringen. Sie ordnete die Kissen, und stützte die Füße und den Kopf der Kranken. Während sie dies that, leuchtete sie sich mit einer Laterne, deren Licht das bleiche gramumdhörte Gesicht der Gräfin grell beleuchtete.

Tony bestieg den Bod, um zu kutschiren.

„Ich werde bald zurück sein,“ sagte er, „wenn ich nicht zuvor den Hals breche.“

„Das wäre schade,“ entgegnete die liebende Gattin, „Du verdienst es reichlich, Du Schelm, denn Du verweidest mich immer in so gefährliche Dinge. Ohne Dich und ihn wäre ich eine brave Person geblieben.“

In das Haus zurückgehend, bereute sie bitter, der Gräfin Anerbieten, ihrer Zuweilen und des Geldes nicht angenommen zu haben. Ich bin viel sicherer in ihren Händen, als in denen Tony's oder Weigles,“ sagte sie, „und wenn ich nicht jenes Badet verloren hätte, wäre ich froh gewesen, ihr Alles entdecken zu können, und sie frei zu lassen. Zweitausend Pfund und vierzehn Tage zur Ueberfahrt nach Amerika wären mit ohne Weiteres zugestanden worden.“

(Fortsetzung folgt.)

durch irische. Die Brücken sollen nach irischen Königen benannt werden, und die Quais nach Irländern, die für die Freiheit in anderen Ländern als in Irland gekämpft haben. Die Hauptstraßen Dublins tragen gegenwärtig die Namen englischer Staatsmänner. Wie verlautet, erhalten die irischen Behörden sowie die Londoner Polizei fortgesetzt beunruhigende Berichte über das Treiben der Dynamikanten in Amerika. Es ist die Entdeckung gemacht worden, daß Dynamitbomben regelmäßig von New-York nach England gebracht werden.

Das Vaccinationsgesetz (Impfgesetz) wird bekanntermaßen in vielen Orten Englands schon seit Jahren beständig belämpft, und die Zahl der Gegner nimmt immer mehr zu. In Leicester hat die Unterlassung eine solche Ausdehnung erreicht, daß 3000 Personen ihrer gerichtlichen Vorladung barren, um sich über die Nichtachtung des die Vaccination anordnenden Gesetzes zu verantworten. Inzwischen sind dort die Boden von London eingeschleppt worden, und auffallenderweise sind es nur vaccinirte Personen, welche von der Krankheit befallen wurden. — In anderen Staaten ist es leider ebenso, trotzdem wird ruhig weiter geimpft.

Geutigen Nachrichten zufolge haben in Warschau vorgestern Verhaftungen stattgefunden. Im sächsischen Garten wurden einige Individuen arretirt, von denen eines einen Revolver zog, der ihm jedoch durch die Polizisten aus der Hand geschlagen wurde. Die Polizei erfuhr, daß aus Petersburg eine große Anzahl Militärs aus Warschau und Umgebung gekommen seien. Die Wachsamkeit der politischen Organe wurde in Folge dessen verschärft. Die Strecke von Modlin nach Skerniewice und Warschau ist während der Anwesenheit des Czars förmlich durch ein Militärpalatir besetzt. Sämmtliche österreichische Namen tragende russische Regimenter wurden in Warschau und Skerniewice konzentriert, dagegen keines mit preussischem Namen, woraus man schließen will, daß der deutsche Kaiser der Entree nicht beimohnen werde.

Brüssel. Die in Folge der gestrigen kirchlichen Kundgebungen entstandene Aufregung dauerte den ganzen Abend fort, weitere Ruhestörungen haben jedoch nicht stattgefunden. Die Zahl der Verhafteten beträgt 185, die der Verwundeten ist sehr beträchtlich. — In Antwerpen sind die Teilnehmer der Kundgebung am Bahnhof von großen Menschenmassen empfangen worden und sind bei dieser Gelegenheit dorthelbst ebenfalls große Ruhestörungen vorgekommen.

Neueren Nachrichten aus Brüssel zufolge verlangen die dortigen katholischen Journale eine Untersuchung in Betreff der Ruhestörungen am Sonntag. Der Bürgermeister von Brüssel hatte gestern eine längere Unterredung mit den Ministern Malou und Falock. Ein Theil der vorgestern verhafteten Personen ist bereits wieder in Freiheit gesetzt worden.

In Italien starben am 7. d. M. 157 Personen an der Cholera, davon in Neapel 113.

In der Provinz Alicante in Spanien sind 9 Cholera-todesfälle vorgekommen, in der Provinz Verida kein neuer Todesfall.

Aus Frankreich berichtet man über die Cholera: Im Departement Olypennien kamen gestern 6 Todesfälle vor, in St. Romége (Departement Ardèche) sind gestern 14 Personen nach ganz kurzer Erkrankung gestorben.

Aus Ägypten verlautet, Osman Digma habe gegenwärtig nur 2000 Anhänger, während viele bisher schwankende Scheichs geneigt seien, sich den freundlich gesinnten Stämmen anzugesellen. Der Gouverneur von Suakin sowie die Obersten Ebermide und Mason glauben, daß mit 2000 Mann Truppen Osman leicht besetzt werden könnte. — Oberst Ebermide telegraphirt, daß die Amaras den freundlich gesinnten Stamm der Hadendomas unweit Sinfat angegriffen haben, aber mit dem Verlust von mehreren Todten und Verwundeten jurüdgeschlagen wurden.

Nach einer telegraphischen Anzeige des deutschen Konsuls in Kanton ist die Mündung des Kantonflusses von den chinesischen Behörden für Seeadampfer gesperrt worden.

Einem Telegramm der „Times“ aus Futschou vom 6. September zufolge, hätten die chinesischen Behörden bekannt gegeben, daß, nachdem der Krieg erklärt worden, Shanahai als neutral und Wooseing als blockirt erklärt worden sei. Eine Bestätigung dieser Nachricht fehlt. — Ein Telegramm des Neuterischen Bureaus aus Futschou vom 7. d. M. meldet: Die Häuser der Fremden jeder Nationalität wurden von chinesischen Soldaten geplündert.

Die in Kameruns ansässigen Engländer wollen sich die deutsche Annerion nicht gefallen lassen, sondern dagegen in London Protest erheben. Aus Kameruns vom 24. Juli wird hierüber Folgendes aus London gemeldet: „Mr. Sewitt, der britische Konsul an der Westküste Afrikas, ist hier angekommen und hat eine Unterredung mit Dr. Nachtigal in Betreff der Annerion von Bimbia und Kameruns geführt. Als Dr. Nachtigal von Kameruns Besitz ergriff, erklärte er, daß der englische Gerichtshof (court of equity) in dem Orte abgeschrieben werden müßte. Konsul Sewitt hob hervor, daß der Gerichtshof von der britischen Regierung gegründet worden und in der Schlichtung von Streitigkeiten seit Jahren gute Dienste geleistet hätte. Schließlich wurde die Vereinbarung getroffen, daß der Gerichtshof weiter bestehen soll, bis Konsul Sewitt und Dr. Nachtigal sich mit ihren resp. Regierungen in Verbindung gesetzt hätten. Dem Auswärtigen Amt in London wird demnächst ein Protest gegen die deutsche Annerion übermittlelt werden, worin es heißt, daß der Fluß Kameruns stets unter britischer Kontrolle gewesen und daß die meisten Einwohner gegen die deutsche Okkupation sind. Der Protest ist von sämmtlichen englischen Kaufleuten unterzeichnet.“

Wahlbewegung.

Im Wahlkreise Niederrhein haben die Freisinnigen den Herrn Anröke als Kandidaten aufgestellt.

Brandenburg. Kandidat der Nationalliberalen ist, nachdem der bisherige Vertreter, Bürgermeister Hammer, abgelehnt, der Geschäftsführer der nationalliberalen Centralleitung, Dr. Jerusalem. Die Sozialdemokraten stellen W. Hafenslewer auf. Kandidat der Konservativen ist der Landtagsabgeordnete Kleist v. Bornstedt auf Hohennauen.

Im Wahlkreise Siegen ist von den Konservativen Herr Hofprediger Stöder wiederum als Kandidat für den Reichstag aufgestellt worden.

In Elberfeld ist man bekanntlich der „deutsch-freisinnigen“ Kandidatur Träger mit einer „fortschrittlichen“ Robn zuvorzogen, eine Taktik, die in einer Korrespondenz des „Damburger Korrespondenten“ beleuchtet wird und allgemeineres Interesse verdient. Die „N. N.“ schreibt aus Elberfeld: „Der Zwiespalt innerhalb der Elberfelder Fortschrittspartei ist älter als die Fusion: man hatte dort schon lange zwischen zwei Flügeln zu unterscheiden. Der 5. März hat den Riß noch erweitert oder vielmehr offiziell gemacht, seit der Zeit trägt der linke Theil seinen alten, „christlichen“ Namen weiter, der rechte Theil aber nennt sich „deutsch-freisinnig“. Insofern wie Kenzmann in Dortmund von den Reformfortschrittler hofft, daß sie für ihn stimmen werden, so hoffen die Trägerianer in Elberfeld von den Altfortschrittlern das Umgekehrte. Sie zweifeln, aber hoffen auch zugleich. Und ihre größte Hoffnung setzen sie vermuthlich in das für Sonntag bevorstehende persönliche Auftreten Richter's. Die Altfortschrittler mögen mit Rücksicht hierauf den Gegenloop beschleunigt haben. Da die Kandidatur Trägers erst am Sonntag offiziell proklamirt werden dürfte, ignorirt der Vorkurschritt dieselbe vorläufig ganz und präsentirt seinen Kandidaten Robn standemant dem Freisinn. In dieser Präsentation liegt ein gut Stück Hohn, denn Robn ist demokratischer als ein Demokrat,

woraus geschlossen werden darf, daß es in dem Vorkurschritt Ernst ist mit seiner Kandidatur. Es ist Elberfeld der erste Wahlkreis, welcher den Freisinn seine „taktische“ That des 5. März in dieser unvorhofften Weise kosten läßt. Da Elberfeld zugleich einer der für den Freisinn ohnehin schon am meisten gefährdeten Kreise ist, schmerzt die Kandidatur Robn's doppelt. Ob die Hoffnungen des Altfortschritts, auch die Ultramontanen für Robn zu gewinnen, in Erfüllung gehen mögen oder nicht — die Aussichten des Freisinn's, in die engere Wahl zu kommen, sind für alle Fälle stark reduziert. Die Nationalliberalen, Freikonservativen und Konservativen geschlossen in der einen, die Sozialdemokraten in der anderen Feuerlinie, und dazu nun noch der Abfall der alten Freunde im gleichzeitigen Vorkursung um die Erwerbung der ultramontanen Stimmen — das ist hart. Die Gescheide der Fusion fangen auch in Elberfeld an, sich zu vollziehen.“ — Es wird noch besser kommen, diejenigen, welche noch einen demokratischen Funken in sich fühlen, sie werden sich voll Efel abwenden von einer Partei, die nur für die Interessen der Börsenjobber und Großindustriellen ihre Dienste leistet.

Nr. 11 der „Demokratischen Blätter“ publiziren ferner sozialdemokratische Kandidaturen: A. Heine, Hutfabrikant, Magdeburg; E. Fleischmann in Heilbronn-Besigheim, Hock-Ullingen; Schneider (Marburg), Marburg; Wiener-Forschheim, Kulmbach; Pfäum (Dresden), Bittau; Keller, Löbau; A. Roden (Dresden), Bayen; Richard Müller (Reerane), Borna-Begau, Reichenbach-Auerbach; Albrecht, Döbeln-Waldheim; Gener-Fischow; S. Röddiger, Klauen-Adorf, Naumburg-Geis; Luz, Baden-Baden, Pforzheim; Müller, Darmstadt; G. Bronnenmeyer, Göppingen-Gmünd; B. Geisler, Eßlingen-Urach. Wie genannte Blätter berichten sind bisher für 93 Reichstagswahlkreise Kandidaturen in Aussicht genommen.

Lokales.

IV. Klasse. Herbstlich rauscht der Wind, schwerer tiefhängendes Gewölk treibend, das seinen dichten Regen herabsendet. Wir verfolgen im Dunkeln einen holprigen Sandweg, bis einige Laternen vor uns aufblitzen, die eine Station der Berlin-Görlitzer Eisenbahn markiren, auf der während der Sommer-Monate ein reger Personenverkehr herrscht. Bestrebt den Gaben des Jupiter pluvius so schnell als möglich zu enttrinnen, sehen wir uns nach einer Halle, einem Schuttdach oder dergl. um, aber vergebens. Das Stationsgebäude besteht nur aus einer kleinen Wärterbude, in der man das Billet löst, und dann wieder hinaustritt auf den freien zugigen Perron, auf dem man schuglos allen Anblicken der Witterung preisgegeben ist. Unaufhörlich rieselt der Regen und melancholisch starren wir auf das gelöste Billet von Klasse 4. Welch seines Gefühl hat doch die Bahnverwaltungen geleitet als sie für jede Wagenklasse eine besondere Farbe wählten! Dieses todte, nichtsagende Grau der 4. Klasse wirkt herlich stimmend es nicht zu der gesellschaftlichen Stellung der Passagiere dieser Klasse! Wie ganz anders schon das warme Braun der dritten Klasse. Und nun gar das hoffnungsreiche Grün der zweiten. Ohne Zweifel wollte man andeuten, daß die Reisenden dieser Klasse sich bereits auf einem „grünen Zweig“ befinden, vielleicht auch Aussicht haben noch die erste Klasse zu erreichen, für die man die Farbe des Goldes wählte, das prognostische, schreiende Gelb. Doch da kommt endlich der Zug und mit ihm das Signal zu dem bekannten Rennen und Suchen nach einem freien Plaz. Wir eilen auf einen Wagen zu, dessen Farbe uns grau erscheint. Aber o Schrecken! Wir haben verblühtes Gelb im Dunkeln für Grau gehalten und sind in ein Coupe 1. Klasse gerathen, das nur von einem Reisenden besetzt ist. Excellenz hat den grünen Schirm über die Lampe gezogen, das Armpolster hochgeklappt und liegt, beide Sitze als Dämnbühnen, in den weichen Polstern. Erst jetzt konzentriren wir uns rückwärts und gelangen endlich in einen Wagen vierter Klasse. Doch welche ein Unterschied! Der Wagen besteht nur aus fahlen Flächen. Keine Barrieren, keine Zwischenwand, eine einzige große Pappschachtel. Die Lampen, antediluvianischer Charakter, befinden sich nicht, wie sonst üblich an der Decke, sondern an den beiden Stirnwänden des Wagens. Die beiden Längswände sind von Arbeitern besetzt, die auf der Diele sitzen und mit den Rücken gegen die Wand gelehnt, die Beine von rechts und links nach der Mitte zu strecken. Dadurch bleibt in der Mitte nur ein schmaler Gang übrig, auf welchem sich Männer, Frauen und Kinder in wirrem Durcheinander drängen. Jetzt ertönt ein Pfiff, gleich darauf rückt der Wagen jählings an, und dem Geleze der Trägheit folgend, machen alle im Mittelgange stehenden Personen eine Bewegung nach rückwärts. Lautes Schreien von den Gerammten, lautes Gelächter von den Kammernden. Doch das Lachen verstummt sofort, die Geschwindigkeit des Wagens wird plötzlich gehemmt und, dem Geleze der Bewegung folgend, werden die Gerammten von vorn, nummehr zu Kammernden. Der Train war nur etwas vorgeückt und hält wieder still. Ein zweiter Pfiff und der Zug fährt ab. In scharfer Gangart verläßt er die Station und biegt plötzlich über eine Weiche nach rechts. Zwanzig, dreißig Hände führen einen Moment in der Luft umber, suchen irgendwo einen Halt, einen Stützpunkt; doch da ist nur die glatte Decke, und, unsicher, ha zu erhalten, stürzen sämmtliche Personen den Arbeitern der linken Seite auf die Beine. Was nun folgt, spottet jeder Beschreibung. Endlich hat sich die Mehrheit der Männer erhoben und ist im Begriff auch den Frauen und Kindern emporzuhelfen, als der Wagen das Herzstück passirend, in scharfer Curve nach links wendet, und sämmtliche im Mittelgange befindliche Personen auf die Beine der rechts liegenden Arbeiter wieder dasselbe bunte Chaos mit Verwünschungen der Arbeiter, Görtiger Bahn. Doch damit waren die Leute im Mittelgange nicht zufrieden, sie erklärten, seien diese erbärmlichen Wägen erst seit Kurzem der B. G. Bahn im Betriebe, früher gebrauchte sie zu dem Bestizstand der Märkisch-Bosener Eisenbahn. Wahrscheinlich sind nun die Leute dahinten in Polen zu landen, um sich noch in derartigen Behältern transportiren zu lassen, und haben deshalb die Wagen großmüthig dem Berliner Publikum überlassen. Aber die Sache hat auch eine sehr ernste Seite. Während man in den beiden ersten Wagenklassen sich bekanntlich noch nicht verirrt haben, unablässig unterweist, ist alle nur denkbare Bequemlichkeit zu schaffen, und man in der 4. Klasse, die sich stets verirrt, das unbedingte Nothwendige. Unbedingt nothwendig wäre es, an den Enden der Wagen ein Brett in Höhe anzubringen, um den Ermatteten für kurze Zeit einen Ruhepunkt zu gewähren. Aber den Gipfel der Rücksichtslosigkeit erklmmt eine Bahnverwaltung, wenn sie sogar versäumt, an der Decke des Wagens verläumdeten Umhüllungen zu führen, oder herabhängende Aeren, wie sie in den Pferdebahnwagen gebräuchlich sind, um bei Stößen und Schwankungen des Wagens wenigstens einen Halt zu finden. Hier wäre ein dankbares Gebiet für das Einwirken der Polizei gegeben. Was aber von den malträvirten Passagieren unseres Wagens für Urtheile laut wurden, über den Werth der Arbeiterfreundlichkeit gewisser Kreise, darüber ist kein Wort zu hören.

Sämmtliche Polizeireviervorstände sind durch mündliche Verfügung des Polizeipräsidenten angewiesen worden, in allen Fällen, wo Erkrankungen erwachsen, d. i. über 15 Jahre alten Personen an Brechdurchfall zu ihrer Kenntniß gelangen, im sanitätspolizeilichen Interesse den zuständigen ärztlichen physikus sofort behufs weiterer Veranlassung zu requiriren und den nach erfolgter Freistellung des Thatsbestandes erlassenen schriftlichen oder telegraphischen Verfügungen des Geheimen Medizinalraths Dr. Viktor unzerzählig Folge zu geben. In keine Fälle von Brechdurchfall mit tödtlichem Ausgang zu denken die Todesursache nicht in wünschenswerther Weise festgestellt werden konnte, haben den Anlaß zu dieser Anweisung

einverstanden ist und den Willen äußert, nur Leuten, welche ihr Interesse in dieser Weise wahrten, ihre Stimmen zu geben, und nachdem außerdem der Vorsitzende bekannt gegeben hat, daß vom 15. September das „Berliner Volksblatt“ täglich eine Beilage haben wird, schließt er die gut besuchte Versammlung um 11 Uhr.

Aufruf an die Mitglieder der Kranken-, Sterbe- und Unterstützungskasse der Cigarren-Arbeiter (Alte Kasse) zu Berlin. Kollegen! Mit dem 1. Dezember d. J. tritt das neue Reichs-Krankenlaffengesetz in Kraft, wo eine vollständige Umwälzung der bestehenden Kassen stattfindet; die Frage tritt nun an Jeden heran, welcher Kasse er sich anzuschließen habe: ob einer Orts-Kranken-Kasse oder einer eingeschriebenen Hilfs-Kasse. Die Nachtheile einer Orts-Kranken-Kasse sind hinlänglich durch Versammlungen und arbeiterfreundliche Zeitungen erörtert, es genügt, noch darauf hinzuweisen, daß das Selbstverwaltungsrecht in der Orts-Kranken-Kasse aufgehoben, indem dem Arbeitgeber ein Drittel und dem Arbeitnehmer zwei Drittel der Stimmen im Vorstand sowohl wie in der Generalversammlung zufällt. Am 25. August wurde in einer Versammlung der Mitglieder der Alten Kasse mit allen gegen 9 Stimmen beschloffen, sich der hietorts bestehenden Neuen Kasse anzuschließen. Der Ausschuss der Neuen Kasse hat sich einstimmig dafür ausgesprochen, die Mitglieder der Alten Kasse bedingungslos aufzunehmen, mit anderen Worten: Ohne Eintrittsgeld, ohne Unterschied des Alters, ohne Untersuchung und ohne Karenzzeit. Darum, Kollegen, wird es wohl keinem schwer fallen, welche Wahl er treffen soll und fordern wir hiermit auf: „Tretet mit uns in die Neue Kasse ein und demnachst mit der Neuen Kasse in die Central-Kasse zu Hamburg. Zur näheren Verabredung dieser Frage findet am Dienstag, den 16. September, Abends 8^{1/2} Uhr im Reuzischen Ball-Salon, Naunynstr. 28 eine Versammlung der Mitglieder der Alten Kasse statt. (Tagesordnung: Der Massen-Austritt aus der Alten Kasse und der Eintritt in die Neue Kasse, Referent Herr Kemmer). Wir bitten, sich zu dieser Versammlung zahlreich einzufinden. Die Kommission. J. A.: C. Butz.

Polizeilich aufgelöst wurde eine Versammlung des Arbeiterbezirksvereins der Kofenthieler Vorstadt, welche am Montag den 8. ds. Mts. im Germania-Theater stattfand. In derselben hielt Herr Dr. Heimann einen Vortrag über „Die Reform der Schule.“ Redner äußerte sich in ca. einstündiger, interessanter Rede über quest. Thema dahin, daß es wohl wünschenswerth sei, den Religionsunterricht gänzlich aus der Schule zu entfernen, da derselbe durchaus nicht geeignet wäre, in der Weise das Sittlichkeitsgefühl der Jugend zu heben, wie es von verschiedenen Seiten behauptet wird, sondern im Gegentheil, die Schüler durch diese Lehre mit den modernen Anschauungen der Wissenschaft und Vernunft in Widerspruch gesetzt werden. Ferner bemerkte der Herr Vortragende, daß die Zeit, die für den Religionsunterricht verwendet wird, besser dazu geeignet wäre, die Schüler in Gesundheitspflege, Nationalökonomie und hauptsächlich in Gesezeskunde zu unterrichten, da bekanntlich Unkenntniß des Gesezes vor Strafe nicht schützt, weshalb es wünschenswerth sei, die Kinder schon in der Schule mit den Gesezesvorschriften bekannt zu machen. Bei Erwähnung dieses Lehrgegenstandes kam Redner mit kurzen Worten auf die Ausnahmegeseze zu sprechen. Hierbei erhob sich der überwachende Polizeibeamte und erklärte die Versammlung auf Grund des § 9 des Sozialistengesetzes aufgelöst.

Der Verwaltungsbericht der Kommission der Berliner Metallarbeiter (Klempner, Gürtler, Metallarbeiter, Dreher, Formner, Presser, Schmittarbeiter, Schleifer, Gießer, Blechschlagger, Galvanisierer etc.) über die Einnahme und Ausgabe des Generalfonds (2. Juli 1883 bis ult. Mai 1884) giebt interessante Aufschlüsse über die Quellen, aus denen der Generalfond zusammengefloffen ist. Außer den in erster Reihe zu nennenden bei Gesezeskollegen und anderweitig veranstalteten Sammlungen haben zu demselben beigetragen von hiesigen Vereinen, Korporationen und Gewerkschaften: „Verein der Klempner und Berufsgenossen Berlins“, „Fachverein der Metallschraubendreher“, „Gefang-Verein „Grüne Eiche“, „Ortsverein der Klempner und Metall-Arbeiter B. N. N.“, „Fachverein der Nähmaschinenarbeiter Berlins“, „Fachverein chirurgischer Instrumentenmacher“, „Fachverein für Metallarbeiter in Dampf-, Gas- und Wasser-Armaturen“, Generalfonds der Bauanschläger, „Verein der Metallschleifer“, Generalfonds der Berliner Zimmerer, „Verein der Berliner Korbmacher“, „Fachverein Berliner Schlosser, Unterstützungsverein der Buchbinder und Berufsgenossen“, Generalfonds der Berliner Drechsler, „Verein der Berliner Maschinisten“, „Maurer Berlins“, „Fachverein der Drechsler und Berufsgenossen“, „Fachverein Berliner Maurer“, „Fachverein der Berliner Stuckateure, Delegirte der Maschinenbauer-Kranken-Kasse. — Von auswärtig gingen Gelder ein aus folgenden Städten: Oberfeld, Hamburg, Chemnitz, Liegnitz, Alenburg, Nürnberg, Rains, Gera, München, Göppingen, Leipzig, Fürth, Sonnenberg, Wahlstadt. An Gesamt-Einnahmen sind zu verzeichnen: 19239 M. 46 Pf. Vorausgabte wurden: An strickende Gewerkskollegen Berlins (verh. 15 M., unverh. 12 M. pro Woche) 13008 M. 50 Pf. An durch Fabrikanten Gemahregelte 805 M. An sonstige Unterstützungsbedürftige 54 M. 50 Pf. An die strickenden Arbeiter Berlins 50 M. An die strickenden resp. ausgesperrten Tischler Stuttgarts 40 M. An die strickenden Arbeiter der Nähmaschinenfabrik von Krüster und Kohnmann 500 M. Ferner für Gerichts-Kosten, Rechtsanwalt, Druckkosten, Säulenanschläge,

Reisekosten etc. etc. im Gesamtbetrage von 17201 M. 60 Pf., jedoch ult. Mai ein Bestand verblieb von 2037 M. 86 Pf. Ueber die letzten 3 Monate wird später Rechnung gelegt werden.

Der Verein Berliner Bäckergefellten zur Wahrung ihrer Interessen hält fortan seine Sitzungen nicht mehr in Abt. Grimm's Salon (Sophtenstr.), sondern in Gräß's Salon, Brunnenstr. 140, ab, und findet daselbst morgen die erste Vereins-Sitzung statt. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht werden.

Die Generalversammlung der hiesigen eingetragenen Mitglieder der Central-Kranken- und Sterbekasse der Dachdecker Deutschlands (E. V.) findet am Sonntag, den 14. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, im Lokal des Herrn Weiß, Alexanderstr. 31, statt. T. D.: 1. Aufnahme aller Kollegen, und Empfangnahme der Quittungsbücher und Statuten. 2. Wahl des Ortsvorstandes, der Revisoren und Krankenbesucher. 3. Verschiedenes. Die bei der Kasse bereits eingetragenen Kollegen werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen. Auch können zu dem Ball, welcher am 20. d. Mts. stattfindet, Billets in Empfang genommen werden.

Eine öffentliche Versammlung sämtlicher Schmieide Berlins findet am Donnerstag, Abends 8^{1/2} Uhr, in Grätweil's Bierhallen, Kommandantenstr. 77-79, statt. Tagesordnung: 1. Die Fassung und ihre Forderungen an die Gesellschaft. Referent Herr Gustav Tobler. 2. Verschiedenes.

Eine Versammlung der Mitglieder der Central-Kranken- und Sterbekasse der Tischler u. s. w. (Berlin C., Galleischer Thor-Bezirk) findet am Mittwoch, den 10. Septbr., Abends 8^{1/2} Uhr, bei Rothacker, Belle-Alliancestr. 5, statt. Recht zahlreiches Erscheinen erbeten.

Tagesliste der Königl. sächsischen Landeslotterie.

Ziehung vom Dienstag, den 9. Septbr. (Ohne Gewähr!)

746 354 423 654 385 319 57 275 170 (300) 889 848 529	92 (250) 231 573 39 153 971 757 217. 1966 (250) 410 391	652 147 699 17 723 506 (500) 452 738. 2784 595 454 754	11 329 589 (250) 390 181 562. 3165 571 906 221 202 309	98 (250) 812 268. 4495 45 (300) 771 (250) 471 953 (3000)	347 93 722 (40000) 220 404 219 949 317 848 (250) 119 374	364 553. 5659 (250) 224 (300) 479 358 796 864 945 (300)	775 140 327 (1000) 804 562. 6433 602 293 322 168 524	381 813 272 (250) 320 (300) 134 290 (250) 186 (300) 854	(1000) 947. 7915 199 687 236 677 194 46 355 (1000) 328	412 267 380 454 771 581 93 330 (250) 786 309 960 528.	8831 978 (250) 721 759 573 319 505 926 750 439 602 817	722 591 461 450 (250). 9659 351 216 255 (1000) 469 539 744	592 657 851 72.	10186 573 219 380 487 943 289 248 825 11 887 311	318 839 812 301 753 47 786. 11801 (300) 799 684 996 948	832 990 562 (300) 106 415 607 898 737 946. 12129 433 535	215 241 845 162 902 261 689 593 591 972. 13427 (300)	520 106 175 (250) 805 450 517 67 970 917 210 73 562 697	615 30 264 519. 14337 36 483 630 598 881 (300) 637 (250)	406 288 422 778 11 888 553. 15431 651 120 159 972 355	955 (250) 905 382 408 (250) 326 597 (250) 679 350 239 811	974. 16852 256 164 948 169 527 656 239 689 633 (250)	429 249 (250) 942. 17555 946 916 336 460 945 596 551	588 251 (300) 811 205 467 13 (500) 213 340 792 582 674	243 717 538. 18656 182 775 843 (300) 142 342 (250) 824	54 850 (250) 967 11 104. 19742 826 412 213 714 (300)	847 105 802 904 363 (250) 65 (300) 677 872 820 (250) 268	871 287 159 731.	20805 (250) 616 (300) 846 934 154 650 205 624 253	(3000) 808 925 527. 21870 378 910 151 (1000) 330 263 41	757 188 828 354 279 813. 22829 701 123 445 864 (300) 770	689 872 641. 23878 (300) 742 (250) 507 103 (300) 268 901	344 (300) 343 218 673 101 (250) 199 318 915 508 359 (250)	770 (250). 24697 367 211 654 132 636 20 951 978 474 426	231 918 760. 25560 875 450 (250) 929 646 694 553 941 935	298 537 554 6 910 855. 26414 994 714 651 717 224 (15000)	894 89 832 627 948. 27391 1 443 914 897 852 854 676	415 (500) 599 924 761. 28850 659 294 251 196 859 642	(500) 22 179 (250) 984 536 727 966 992 600 (250) 147 515	406 (250). 29844 233 770 732 252 141 124 910 526 333 21	882 955 990 33.	30682 928 125 179 462 87 583 837 30 977. 31124 64	(250) 402 756 224 953 386 (1000) 976 954. 32346 283 913	938 236 (300) 91 (250) 999 680 813 121 985 630 944 314	849 594 303 903 55 92 422 967 (250) 765 181 456. 33937	(250) 647 94 641 304 (300) 651 (300) 364 909 348 (500) 5	675 (300) 477 307 679. 34479 199 658 705 373 971 568	(500) 92 37 275 14 247 (250) 152 680 250) 86 637 (300) 975	193. 35222 718 (250) 76 155 300 28 412 (250) 182 648 665	433 667 394 840 (300) 385 802 322 886. 36346 651 896 66	112 (250) 797 631 255 424 (250) 454 142 880 334. 37207 (500)	755 854 21 54 730 64 414 875 208 991 625 (250) 945 229 300	38892 204 735 (250) 186 188 92 924 855 557 129 785 614	63 (500) 387 (1000). 39105 288 17 512 839 299 (250) 806	614 (300) 759 521 128 447 431 818 427 18 73 987 (500) 869.	40945 995 638 83 (250) 954 981 889 444 (300) 721 670	872 (500) 799 334 24 624 119. 41255 (250) 165 59 182 675	(500) 128 628 185 35 877 933 245 (300) 230 (500). 42975	961 420 485 (5000) 222 31 95 (300) 983 999 83 108 853	(1000) 214 858 327. 43581 992 461 404 737 550 209 884	(300) 320 401 (250) 176 801 (300) 896 903 261 656 557 641
------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------	------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------	-----------------	--------------------------------------------------	---------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------	------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------	------------------------------------------------------	------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------	------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------	------------------	---------------------------------------------------	---------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------	------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------	-----------------	---------------------------------------------------	---------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------	------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------

274 825 965 (250). 44590 199 367 979 939 (300) 507	976 973 577 509 210 445 811. 45951 490 876 891	427 438 (250) 367 (250) 630. 46218 405 365 438 768	210 538 463 373. 47410 37 (500) 566 (250) 919 215	171 114 (300) 434 791 (500) 419 (500) 538 111 987 97	404 125 (300) 593 (250) 131 92 385 571 (250) 513.	597 169 534 (1000) 694 605 955 472 535 16 157 731 111	126 510 281. 49411 853 (1000) 613 66 5 595 582	384 687 469 989 79 987.	50245 (250) 999 (250) 54 435 284 (3000) 756 387	709. 51640 725 57 541 (250) 678 879 385 641 720 414	265 118. 52775 382 (250) 670 599 993 591 80 356	448 (250) 789 760. 53627 655 170 709 (300) 392 715	443 433 (250) 483 318 (300) 903 919 774 749 542	255 335 517 527 565. 54462 307 982 266 375 367	464 (250) 427 413 870. 55213 165 251 233 847 375	659 597 329 976. 56205 15 (300) 411 57 843 788	605 (300) 383 (300) 578 809 261 27 880 231 (1000)	102 598 (300) 672 706 908 100. 57780 703 990 64	819 313 952 248 188 (250) 279 835 913 266 760.	(250) 872 157 16 935 274 142 160 (300) 344 979 275	815 (250). 59624 (250) 948 70 133 129 484 26 842 580	182 91 907 731 391.	60905 21 (250) 386 (300) 798 67 (300) 24 (250)	914 136 340. 61660 (250) 869 (250) 600 552 732 549	688 879 909 152 488 926 777 136 428 323 873 563	849 996 214 (250) 794. 62007 610 464 62 727 289 140	535 710 575 739 423 776 370 14 (250) 250 707 696	830 (250) 721 992 (500). 63959 670 378 985 824	840 582 970 566 (300) 940. 64954 162 678 879 7 968	5 366 759 131 (250) 756 (300) 219 (1000). 65104	730 810 492 947 631 363 517 588 976 355 611 (250)	200 267 921 436 28 759 253 499 736 855 (500) 926	66045 754 (250) 307 292 714 576 916 (300) 233 85	(250) 934 279 540 613. 67504 (300) 271 718 (250)	687 620 225 201 730. 68327 689 839 998 614 392	44 985 843 415 294 777 69. 69668 589 (250) 579	709 372 104 398 984 165 106 547 331 659 463	(300) 789.	70621 (250) 730 (250) 473 (250) 939 602 172 231	262 821 181 531 64 411 869. 71714 309 320 609 827	389 78 381 767 636 941 728 (250) 978 318 534 38	244 (300) 206. 72903 791 265 502 (20000) 176 433	73935 2 434 793 513 (250) 674 (500) 707 370 743 676	757 881 885 854 385 33 497. 74829 250) 963 (250)	421 211 (3000) 441 268 (250) 186 467 188 539 548 459	163 242 883 582. 75335 682 617 419 777 271 711 321	418 651 634 986 648 190 58 90 345. 76484 362 (300)	30 16 267 650 (300) 889 822 574 888 602 428.	580 (300) 247 141 99 371 256 771 660 648 129 264 609	516 126 281. 78683 28 536 439 (250) 763 (250) 251	922 722 101 23 (300). 79353 695 967 365 (500) 39	437 20 143 432 (300) 34 (300) 375 70 669 (250) 63	512 188 312 45.	80387 409 607 198 703 194 232 555 767 723 353	436 526 696 984 (250) 902 244 883. 81957 393 524 26	499 720 304 (300) 961 327 743 174 69 490 325 292 547	686 84 (1000) 994 (250). 82702 580 473 298 532 (250)	278 616 (300) 62 559 897 59 22 (250) 696 196 871	83762 496 209 155 702 213 128 886 601 554 694 402	891 672 511 822. 84792 (300) 323 238 146 350 132	935 401 (250) 826 828 454 991 796 154 622 283 67 983	834. 85174 943 (250) 476 258 985 661 354 787 202	962 959 91 566 459 317 892 147 (300) 984 (300) 644	87072 139 285 755 269 500 470 (250) 41 155 984.	292 298 637 (250) 80 (3000) 999 493 756 (300) 389 385	712 (250). 89798 546 190 533*89 (250) 535 363 839	762 770 452 214 979.	90830 323 76 269 129 148 (250) 92 827 878 53 274	588 310 10 535 167 (250) 549. 91652 795 642 789 532	844 487 555 (250) 151 888 (300) 974 126 172 (250) 426	107 432 639 629. 92126 (500) 277 765 (1000) 965 389	550 119 200 592 (250) 789 105 (250). 93989 11 682	364 (250) 993 (300) 350 360 464 43 422 814 949 944	196 266 426 646 134 243 378 832 (250) 962 895 573	64 (1000) 998 98 (300) 368 (300). 95166 382 261 779	173 612 864 835 (300) 939 680 635 801 563. 96231	146 757 215 807 481 517 (500) 576 970 674 47 (250)	(250) 56 149 535 659 (250) 129 938 890. 97704 (250)	991 (250) 59 639 (500) 917 872 924 235 795 899 233	431 903 27. 98653 299 884 (250) 474 355 2 (250) 872	258 647 197 989. 99556 551 757 356 165 529 836 687	477 654 345 954 337 710 975 339.
----------------------------------------------------	------------------------------------------------	----------------------------------------------------	---------------------------------------------------	------------------------------------------------------	---------------------------------------------------	-------------------------------------------------------	------------------------------------------------	-------------------------	-------------------------------------------------	-----------------------------------------------------	-------------------------------------------------	----------------------------------------------------	-------------------------------------------------	------------------------------------------------	--------------------------------------------------	------------------------------------------------	---------------------------------------------------	-------------------------------------------------	------------------------------------------------	----------------------------------------------------	------------------------------------------------------	---------------------	------------------------------------------------	----------------------------------------------------	-------------------------------------------------	-----------------------------------------------------	--------------------------------------------------	------------------------------------------------	----------------------------------------------------	-------------------------------------------------	---------------------------------------------------	--------------------------------------------------	--------------------------------------------------	--------------------------------------------------	------------------------------------------------	------------------------------------------------	---------------------------------------------	------------	-------------------------------------------------	---------------------------------------------------	-------------------------------------------------	--------------------------------------------------	-----------------------------------------------------	--------------------------------------------------	------------------------------------------------------	----------------------------------------------------	----------------------------------------------------	----------------------------------------------	------------------------------------------------------	---------------------------------------------------	--------------------------------------------------	---------------------------------------------------	-----------------	-----------------------------------------------	-----------------------------------------------------	------------------------------------------------------	------------------------------------------------------	--------------------------------------------------	---------------------------------------------------	--------------------------------------------------	------------------------------------------------------	--------------------------------------------------	----------------------------------------------------	-------------------------------------------------	-------------------------------------------------------	---------------------------------------------------	----------------------	--------------------------------------------------	-----------------------------------------------------	-------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------	---------------------------------------------------	----------------------------------------------------	---------------------------------------------------	-----------------------------------------------------	--------------------------------------------------	----------------------------------------------------	-----------------------------------------------------	----------------------------------------------------	-----------------------------------------------------	----------------------------------------------------	----------------------------------

Theater.

Mittwoch, den 10. September.

Königliches Opernhaus:
Mittwoch: 170. Vorstellung. Der fliegende Holländer.

Königliches Schauspielhaus:
Mittwoch: 172. Vorstellung. Der Störenfried.

Deutsches Theater:
Mittwoch: Donna Diana.

Bellevalliance-Theater:
Mittwoch: Letzte Extravorstellung. Dorf und Stadt. Halbe Kassenpreise.

Neues Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater:
Mittwoch: Die Fledermaus.

Central-Theater:
Alte Jakobstraße 30. Direktor: Ad. Ernst.
Mittwoch: B. 41. M.: Jäger, Liebchen. Gefangenspoße in 4 Akten von L. Treptow; Couplets und Coulibets v. G. Böck. Musik von G. Steffens. Kassen-Eröffnung 6^{1/2} Uhr, Anfang der Vorstellung 7^{1/2} Uhr.

Residenz-Theater:
Direktion: A. Anno, Blumenstraße 9.
Mittwoch: B. 12. Mal: Ein Skandal. Schauspiel in 4 Akt. v. D. Benzon. Hierauf: B. 12. Mal: Die Welt, in der man sich nicht langweilt. Lustspiel in 1 Akt von E. Pailleron. Regie: A. Anno.

Kaiserkönigliches Theater:
Mittwoch: 132. Opern-Vorstellung. Benefiz für Frau Barnay-Kreuzer. Lucretia Borgia. Große Oper in 3 Akten. Musik von Donizetti. — Dienstag, 16. September: Erstes Gesamtspiel der Illiputaner: Robert und Bertram.

Ostend-Theater:
Mittwoch: Ritterslegen: oder Die neue Fanchon.
Ballner-Theater: Hotel Blancmignon.
Kroll's Theater: Margarethe.

Todes-Anzeige.

Das Mitglied des Arbeiter-Bezirksvereins vom 15. und 16. Communalbezirk

Paul Kühn,
Röpnickerstraße 31
ist nach kurzem aber schwerem Leiden gestorben.
Die Beerdigung findet heute Mittwoch Nachmittags 5 Uhr vom Krankenhaus Bethanien aus statt.
Wären sich die Mitglieder des Vereins recht zahlreich an demselben beteiligen.
Er war der Schlechtesten Keiner im Kampfe für Menschenrecht.
Der Vorstand.
736

Arbeitsmarkt.

Ein Fraiser, der auch Decoupiere l. f. Voigt u. Cremer, Alte Jakobstr. 20. 737

Damen- und Kinderkleider jeden Genres fertigt billig
Elisabeth Schenk, Muskaustr. 28, Hof, part.

Grosse Schneider-Versammlung

im Dorotheenstädtischen Casino, Dorotheenstr. 67, am Mittwoch den 10. September, Abends 8^{1/2} Uhr. Tagesordnung: 1) Die mangelhafte Einrichtung unserer Werkstätten in Bezug auf Luft und Licht. Referent: Herr Fenske. 2) Die Unfälle des Cumpanscharbeiters.
Zahlreiches Erscheinen erwartet 738
Die Lohnkommission der Berliner Schneider.

Arb.-Bez.-Verein d. Friedrichstadt.

Am Donnerstag den 11. Sept., Abends 8^{1/2} Uhr im Lokal Nauenerstr. 86.
Tagesordnung: 1) Vortrag des Herrn Gürtlermeisters M. Kreuz. 2) Verschiedenes und Fragelasten. Aufnahme neuer Mitglieder. Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Sonntag den 14. September:
General-Versammlung
der Fraiser etc., Vormittags 10 Uhr. Wasserthorstr. 54.

Allen meinen Freunden und Bekannten empfehle mein
Weiß- u. Bairisch-Bier-Lokal
„Berl. Volksblatt“ liegt aus. Zugleich mache auf mein Bierzimmer für 30-50 Personen aufmerksam.
A. Ehrlich, Naunynstr. 78, fr. Reichshaus.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin

eigener Fabrik von
August Gerold
— Berlin SO, Stalitzerstraße 112, —
zwischen der Ranterstraße und Mariannenstraße.

Empfehle sein reichhaltiges Lager zu den solidsten Preisen bei prompter Bedienung.
Ein- und Verkauf von alten Möbeln, auch jede im Tischlerfach vorkommende Arbeit vorzüglich und ganze Wirthschaften werden aufpolirt.

Abg. v. Rammg., Tibet, Tricot, Tuch u. Wollwaaren und halt ab F. Cuedeno, Wienerstr. Nr. 40.